

■ Aktuelle Situation in der Rechtschreibdidaktik

Auch in der Rechtschreibdidaktik hat sich – wie in der gesamten Lernpsychologie – ein Paradigmenwechsel hinsichtlich der Rolle des Lernenden und des Lehrenden vollzogen. Die Lerntheorie des Konstruktivismus besagt, dass Lernen ein aktiver, selbstgesteuerter Prozess ist, bei dem der Lernende neue Informationen mit bereits bestehendem Vorwissen in Verbindung setzt und so neu konstruiert. Der Schüler wird somit mehr und mehr zum aktiven Gestalter seiner Lernprozesse, der Lehrer zum Gestalter von Lernumgebungen, die aktives und eigenständiges Lernen ermöglichen.

Effektiver Rechtschreibunterricht sollte Kinder zum Verfassen eigener Texte motivieren, zum Anwenden von Rechtschreibstrategien befähigen sowie grundlegende Arbeitstechniken, wie z. B. richtiges Ab- und Aufschreiben, Nachschlagen im Wörterbuch und selbständiges Berichten von Fehlern, vermitteln. Die Schüler sollen nach und nach für Fehler sensibilisiert werden und diese selbst entdecken können. Darüber hinaus sollen Schüler in ihrer Selbstständigkeit und Selbstverantwortung gefördert werden, um so eine erhöhte Rechtschreibkompetenz zu erlangen. (Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, 2002)

Das regelgeleitete Arbeiten spielt in der aktuellen Rechtschreibdidaktik eine große Rolle. Dies darf aber nicht dazu führen, dass im Rechtschreibunterricht ausschließlich über Regeln „nachgedacht“, „konstruiert“ und anhand von Strategien „erklärt“ wird. Gemäß dem Motto „Rechtschreiben lernt man durch Schreiben“ darf eine ausreichende Übung und damit Automatisierung des Wortschatzes nicht vernachlässigt werden. Dabei wird die Schreibweise selbstverständlich immer wieder auf Strategien zurückgeführt, das Wortmaterial muss aber auch durch vielfältige Übungen visuell, akustisch, sprech- und schreibmotorisch gesichert und in einen inhaltlichen Gesamtzusammenhang eingebettet werden.

■ Zielsetzung des Materials

Das vorliegende Material versucht, alle genannten Anforderungen an einen modernen Rechtschreibunterricht zu verbinden. Es kann etwa ab dem Halbjahr der 1. Jahrgangsstufe – also zum Ende oder nach Abschluss des Buchstabenlehrgangs, wenn die Schüler eine grundlegende Lese- und Schreibfähigkeit erlangt haben – eingesetzt werden. Es wurde in der Praxis mehrfach erprobt und fand bei den Kindern stets großen Anklang.

Die Arbeit an Stationen ermöglicht es, die Motivation der Schüler am Rechtschreiben in hohem Maße aufrechtzuerhalten. Neben der Freude am Umgang mit den Stationen ermöglicht es diese Arbeitsform, wichtige Lern- und Arbeitstechniken einzuüben: Schüler lernen zunehmend selbstständig, organisieren ihr Lernen selbst, kontrollieren Arbeitsergebnisse eigenhändig und übernehmen Verantwortung für ihren Lernprozess. Das unterschiedliche Lern- und Arbeitstempo der Kinder wird bei der Arbeit an Stationen ebenso berücksichtigt. Darüber hinaus wird – sozusagen als Nebeneffekt – der natürliche Bewegungsdrang der Kinder gestillt, wenn sie sich neues Material holen oder dieses zurückbringen.

Station 5



Der Tintenteufel hat gekleckst! Welche Wörter standen hier?

Flüg 

T  r

blü  en

 ras

B  ne

R  pe

fl  gen

W  se

 ben

Blat 

Er 

 ngel

Schme  erli 

 ume



P  anze

Bl  te

K  fer

lau  n

Station 6



Das Satzungeheuer hat die Sätze zerrissen. Schreibe sie wieder richtig auf!

auf – Die Biene – Blume. – sitzt – einer

Luft. – fliegt – Ein Schmetterling – die – durch

hat – und Blüten – Blätter – und Wurzeln. – Eine Pflanze

im – läuft – herum. – Ein Käfer – Gras

kriecht – hinauf. – den Stängel – Eine Raupe

viele – leben – der Wiese – Tiere. – Auf



Station 5: Lösung



Flügel	Tier	blühen
Gras	Biene	Raupe
fliegen	Wiese	leben
Blatt	Erde	Stängel
Schmetterling	Blume	Pflanze
Blüte	Käfer	laufen



Station 6: Lösung



Die Biene sitzt auf einer Blume.

Ein Schmetterling fliegt durch die Luft.

Eine Pflanze hat Blätter und Blüten und Wurzeln.

Ein Käfer läuft im Gras herum.

Eine Raupe kriecht den Stängel hinauf.

Auf der Wiese leben viele Tiere.

